

DIE FACKEL

Nr. 712—716

ENDE JANUAR 1926

XXVII. JAHR

Nachträgliche Republikfeier

Gesprochen am 9. Dezember vor der Wiener Arbeiterschaft

Sie hatten mich gerufen und ich bin vor Ihr Herz getreten, das besser vorbereitet war, geistige Eindrücke aufzunehmen als der mißgebildete Verstand; besser als jene glauben, die an Ihrer geistigen Verkürzung tätig sind, indem sie Sie mit der verdorbenen Kost des bürgerlichen Geschmacks beschenken, und die wir doppelt die revolutionäre Pflicht verletzen sehen: indem sie eine Scheinkultur, reif für das Verderben, am Leben erhalten statt sie zu zerstören, und indem sie die wahrhaftige, werdende, verhöhrende statt sie zu fördern. Sie haben mich gerufen, damit wir auf unsere Art das Fest der Republik nachholen, die ja an jedem Tag gefeiert werden kann und an jedem Tag gefeiert werden soll durch die Revolution im Geiste — einer Republik, in der sich sozialistisches Denken auch in der Abschwörung aller Halbheit bekundet, aller tatenlosen Verbindlichkeit, die mehr nach Würde als nach Ehre strebt, und des feigen Gehorsams gegen alle noch nicht umgestürzten Mächte, tyrannischer als die Tyrannen, gefährlicher als die Monarchen, weil die Krone, die sie täglich ihrer Infamie aufsetzen, eine Tarnkappe ist. Wir feiern eine Republik, zu der wir in zweifachem Bekenntnis stehen, gegen die untrennbar miteinander verbündeten Feinde einer freigebornen Menschheit: Krieg und Presse. Wir begehen unsere Republikfeier, nicht zusammengeführt durch eine Vermittlung, die ich nicht mehr für berufen erachte,

geboten: »Faust«, »Götz«, »Kabale und Liebe«, »Wallenstein«, »Maria Stuart« (elf Mal), »Des Meeres und der Liebe Weilen«, »Emilia Galotti«, »Sarah Sampson«, »Napoleon« von Grabbe (acht Mal).

Für Shaws »Heilige Johanna« wurden 16.500 Karten ausgegeben.

Damit hätten nicht weniger als sechzehn ausverkaufte Häuser des Volkstheaters gefüllt werden können. Daß »Antonia« über 100 Mal für die Kunststelle gespielt worden ist, beweist das Interesse für unverfälschtes Theater und bedeutende schauspielerische Leistungen.

Auch Wedekinds »Franziska« konnte 29 Mal gegeben werden.

An den Bundestheatern fanden nur 21 Vorstellungen statt, doch will man in diesem Spieljahr eine wesentliche Erhöhung dieser Zahl erreichen.

Neben den Theatervorstellungen fanden

15 Arbeiter-Symphonie-Konzerte

vor 27.000 Mitgliedern statt. Diese Konzerte konnten das 20. Jahr ihres Bestandes feiern. Verschiedene musikalische Werke gelangten bei diesem Zyklus zu Uraufführungen. Ein von der Kunststelle ins Leben gerufener Singverein und ein Sprechchor haben sich dabei erfolgreich betätigt.

Doch nicht nur zur dramatischen und musikalischen, auch zur bildenden Kunst war die Kunststelle ihren Mitgliedern eine Führerin. Über 50 Besuche unter fachkundiger Leitung haben 2100 Teilnehmer in Galerien und

Bilderausstellungen

geführt. Überdies wurde unter der Devise »Kunst ins Volk« eine eigene Ausstellung veranstaltet, bei der zahlreiche Gemälde an Mitglieder der Organisation verkauft werden konnten. Auch wurden zwei Konzertakademien und zwei Vorlesungen abgehalten. Die eine von Ernst Toller im Großen Konzerthausaale vor 2000 Hörern, die zweite in einem Saal der Hofburg

vor 700 Hörern von — Karl Kraus,

dessen Kritik es die Kunststelle zuzuschreiben hat, daß ihre Leistungen im letzten Spieljahr hier eine Würdigung gefunden haben.

Sie hat es ihr zuzuschreiben. Man beachte — wenn man von Zahlen nicht so überwältigt ist, daß man das Nachzählen vergißt — insbesondere, daß die informierte Seite die über 100 Aufführungen der »Antonia« nicht fett drucken läßt, sondern durch ein spationiertes Interesse für unverfälschtes Theater entschuldigt. Und nun sehe man, wie die typographische Nachbildung

— was den Schlag der Schlupfpointe betrifft — auch im Wege des Berichtigungsgesetzes gelingen kann, wenn ein Erfassen aller Möglichkeiten zwischen Stil und Lettern am Werke ist:

»Wiener Allgemeine Zeitung«, 24. Dezember:

Karl Kraus hat nicht für die Kunststelle gelesen

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Auf Grund der beiliegenden Vollmacht verlange ich gemäß § 23 des Preßgesetzes im Vollmachtsnamen des Herrn Karl Kraus die Aufnahme der nachfolgenden Berichtigung der am Samstag, den 12. Dezember 1925, unter dem Titel »Was leistet die Kunststelle« mitgeteilten, ihn betreffenden Tatsachen in der ersten oder zweiten nach dem Einlangen erscheinenden Nummer, und zwar in der gleichen, teilweise normalen, teilweise fetten Druckschrift:

Sie schrieben, daß die Kunststelle in der Saison 1924 bis 1925* zwei Vorlesungen abgehalten hat, »die zweite in einem Saal der Hofburg vor 700 Hörern von — Karl Kraus«.

Es ist unwahr, daß die Kunststelle in der Saison 1924 bis 1925 vor 700 Hörern eine Vorlesung von — Karl Kraus abgehalten hat, wahr ist, daß die Kunststelle in der Saison 1924 bis 1925

keine Vorlesung von — Karl Kraus

abgehalten hat. Wahr ist, daß die Vorlesung von Karl Kraus in der Hofburg am 1. Mai 1925 vor 700 Hörern nicht von der Kunststelle veranstaltet wurde, wahr ist, daß Karl Kraus, von der Kunststelle eingeladen, am 1. Mai im Rahmen ihrer Veranstaltungen eine Vorlesung zu halten, dies ausdrücklich abgelehnt und seine Bereitschaft, vor den Wiener Arbeitern zu lesen, von der Erfüllung der Bedingung abhängig gemacht hat, daß die Kunststelle nicht die Veranstalterin sei. Wahr ist, daß die Bedingung von der Kunststelle vollauf erfüllt und auf den vorbereiteten Karten das Wort »Kunststelle« mit einer Stampiglie überdruckt wurde.

Dr. Oskar Samek.

Kundgebungen

Seit der Vorlesung des an die Kunststelle gerichteten Schreibens sind — als Beweis dafür, daß ich durch die Kunststelle der Arbeiterschaft aufgedrängt wurde und also ohne die Vermittlung jener ein Zugang zu dieser undenkbar wäre — die folgenden Kundgebungen eingelangt. Ihr Abdruck bliebe der Eitelkeit versagt, wenn ihn die Verlogenheit nicht erzwungen hätte.

Aus den Zuschriften, durch die der Vortrag im Favoritner Arbeiterheim angeregt wurde:

11. November

— — Nehmen Sie es mir nicht übel, wenn ich an Sie, namens der Bezirksorganisation Wieden und seines Vorstandes, mit der Bitte um Abhaltung eines Vortrages für die Genossen des Bezirkes Wieden herantrete. Wir halten es für unsere Pflicht, dies zu tun, da wir davon tief überzeugt sind, daß die revolutionäre Kraft und Geistigkeit eines der Arbeiterschaft für ihren Befreiungskampf notwendig ist, ja, daß die geistige Revolution des Proletariats nur auf dem von .. gewiesenen Wege erfolgen kann. Weil wir dies wissen, bitten wir .., der sich der Arbeiterschaft nie »aufgedrängt« hat, sondern von ihr in den Vorlesungen, die er ihr gehalten hat, immer mit Jubel und Dankbarkeit empfangen wurde, bei uns vorzutragen.

— — Da wir wissen, daß Sie, hochverehrter Herr K., den Erlös aus derartigen Veranstaltungen wohlthätigen Zwecken widmen, bitten wir Sie, falls Sie die Vorlesung abhalten sollten, das Wiedner Wohlfahrtswerk »Sozietas« und den Republikanischen Schutzbund Gruppe Wieden bedenken zu wollen. Wir werden aber auch eine andere Entscheidung Ihrerseits respektieren.

— — Noch einmal die Bitte um eine Vorlesung wiederholend, zeichne ich, mit dem Ausdrucke der größten Verehrung und Hochachtung
B. Fantner

18. November

— — Ferner erlaube ich mir, Sie, hochverehrter Herr K., auch im Namen des Republikanischen Schutzbundes von Favoriten, der mich hiezu autorisiert hat, um Abhaltung der bereits erbetenen Vorlesung nochmals zu ersuchen. Der Vortrag würde demnach von der Wieden und dem Bezirke Favoriten, dem größten Wiener Arbeiterbezirke, veranstaltet sein und im großen Saale des Favoritner Arbeiterheims stattfinden, der für circa 1150 Personen Sitzplätze hat. Es wäre für die Organisationen beider Bezirke eine große Ehre, wenn .. ihrer Einladung entsprechen würde! — —

Dieser Zuschrift schloß sich eine besondere Einladung des Republikanischen Schutzbundes Favoriten an. Es folgten:

20. November

— — Durch Zufall gelangt uns zur Kenntnis, daß bereits viele Organisationen an Sie mit der herzlichen Bitte um eine Vorlesung herangetreten sind, und wir beeilen uns, auch für die Mitglieder unserer unterfertigten Organisation das gleiche Ansuchen zu unterbreiten.

Viele von uns kennen schon Ihr edles und furchtloses*) Wirken, aber leider noch viel zu wenigen ist dieses bekannt und es wäre

- *) Kein Druckfehler.

abermals ein großes Verdienst um den rascheren Fortschritt der Kultur und der revolutionären Entwicklung, wenn Sie selbst weit öfter als bisher zur Arbeiterschaft sprechen und aus Ihren hohen Werken vorlesen würden! — —

Republikanischer Schutzbund, Ortsg. Wien XIV

20. November

— — Wir erfahren, daß von vielen Seiten an Sie die Bitte ergeht, vor den Arbeitern und Angestellten Wiens eine besondere Vorlesung zu halten.

Wir brauchen wohl nicht zu betonen, daß unter den sozialdemokratischen Bankangestellten viele mit Bewunderung und Dank Ihren unermüdbaren Kampf gegen alle Feinde der Arbeiterklasse, insbesondere deren mächtigsten Feind, die feile Presse, begleiten. Die Vereinigung, die Tausende von Bankangestellten in den Wiener Kreditinstituten umfaßt, hofft, daß es ihr durch Zuteilung einer genügenden Anzahl von Karten möglich sein wird, auch bei dieser Vorlesung Ihre große Kunst bewundern zu können, mit der Sie stets zum begeistertsten Kampfe gegen Dummheit, Unverstand und Bosheit aufrufen. — —

Vereinigung der
sozialdemokratischen Bankangestellten.

21. November

— — Dem uns soeben bekanntwerdenden Schritte vieler Bezirke, Sie um die Abhaltung einiger nur der Wiener Arbeiterschaft gewidmeten Vorlesungen zu bitten, schließen wir uns mit Vorliegendem für die höchst unterfertigte Organisation mit Freuden an! Sind doch Ihre beispiellosen Verdienste auf dem Gebiete der österreichischen Freiheitskämpfe noch leider viel zu wenig bekannt und es muß endlich alles daran gesetzt werden, Ihren Namen und Ihre unvergänglichen Werke gegen den unglückseligen Militarismus jedem einzelnen Republikaner zur ehesten und verdienten Würdigung zu vermitteln! — —

Verband der
sozialistischen Arbeiterjugend
Deutschösterreichs
Gruppe Alsergrund

21. November

— — Der unterfertigten Organisation wird soeben bekannt, daß, in aufrichtigster Würdigung Ihrer großen Verdienste um die Befreiung aller arbeitenden Menschen vom Joche der kapitalistischen Vorherrschaft, bereits von mehreren Seiten an Sie die Bitte gestellt wurde, eine besondere und in großem Rahmen gehaltene Vorlesung zu veranstalten.